

Inhalt

Geleitwort <i>Götz W. Werner</i>	9
Vorwort <i>Joseph Morel, Hg.</i>	12
I. Soziale Leiblichkeit (Konstitution)	
menschlicher Gruppen	15
1. Das Phänomen sozialer Gruppen – eine Erkenntnisaufgabe	15
2. Individuelle Fähigkeiten und soziale Konstitution	17
3. Die leibbildenden sozialen Lebensprozesse	23
4. Eigenverfassung und Rechtskleid	28
5. Ausdrucksfeld: Rechenschaftslegung	33
6. Zum Organismusverständnis sozialer Leiblichkeit	36
7. Die zivilisatorische Bedeutung der Sozialgestalt der Anthroposophischen Gesellschaft	41
II. Strukturelemente sozialen Bauens	46
1. Unser Weg	46
2. Erfahrungen, Blickweisen, Verstehenshilfen	47
3. Motiviertsein und Können bilden ein Unternehmen	48
4. Gemeinsames Leben, gemeinsames Wollen	49
5. Unser Wollen und die Welt	52
6. Aufgabenfelder und Motivationsverfassung	54
7. Verdichtet zu einem Leitbild (Beispiel)	55
8. Unsere Ziele (Beispiel)	56
9. Unsere Aufgaben (Beispiel)	57
10. «Wohl zu merken»	59

III. Elemente einer sozialen Baukunst	61
1. Wer ist Unternehmer?	61
2. Qualität und Form sozialer Initiative	62
3. Die Lebensprozesse der Gruppe	66
4. Führung und soziale Organe	72
5. Wie beginnt man ein neues Unternehmen?	79
6. Unternehmensorganisation und Dreigliederung	82
 IV. Die Gestalt der Freien Hochschule als Mysterien- antlitz der Anthroposophischen Gesellschaft von 1923	 86
 V. Hochschule als sozial verfasster Ort	 90
 VI. Vom siebenfachen Bildegeschehen der Anthroposophischen Gesellschaft	 94
1. Die Forschungsrune von Ephesus	94
2. Anthroposophische Gesellschaftsbildung als Seelenbedürfnis	95
3. Die sieben Farben werden deutlich	97
4. ... als Bildeprinzip des Berichtes	97
5. Anthroposophie schafft Lebensaufgaben	99
6. Die Menschen hören	100
7. ... seelengewaltige Bilder	100
8. Der Rechtsraum wird geschaffen	101
9. Der Grundstein wird gelegt	102
10. Der Vorstand wird gebildet	102
11. Der Bericht als «Haus»	103
 VII. Die Anthroposophische Gesellschaft und die Bedeutung ihrer Verfassung	 104
1. Zeichnet sich ein Kampf um das Goetheanum ab?	106
2. Zum Modus der Vorstandsbildung: Schicksalserkenntnis oder Plebiszit?	110
3. Hochschule – Sinngebungsort für die Konstitution der Anthroposophischen Gesellschaft	112

VIII. Der «Grundstein» als Baugedanke der Anthroposophischen Gesellschaft	113
--	-----

Anhang

1. Der «Morgenspruch» in der Waldorfschule	127
<i>Blicklenkung der Schüler oder Indoktrination?</i>	127
2. «Beim Läuten der Glocken»	134
3. Weg-Sprüche menschlicher Selbstfindung	139
4. Zum Mannheimer Zweig-Spruch	151

Zum Autor	156
-----------------	-----

Anmerkungen	161
-------------------	-----